

## Misstrauen gegen kollektive Erinnerungen

Lisa nervt. Sie nervt, weil sie, die Frau aus dem Westen, von ihrem Freund ständig wissen möchte, wie die Kindheit und Jugend denn nun war, damals in der DDR. Sie wolle Lawrence-von-Arabien-Geschichten hören, beschwert sich der Held in Jörg Jacobs Episoden-Roman „Das Vineta-Riff“ (2006). „Meistens war es langweilig und auch nicht wirklich anders als bei euch“, antwortet er deshalb.

Das Zitat dient auch als Motto des Abends am Mittwoch im Haus des Buches. Biografien aus Ost und West wird spüren nach: Jörg Jacob, Schriftsteller und gelernter Polsterer, aufgewachsen in Glauchau, ostdeutsche Provinz und Martina Hefter, Schriftstellerin und einst Tanzpädagogin, aufgewachsen in Pfronten, westdeutsche Provinz. Beide sind um die 40, doch die Suche nach der Klammer oder dem exemplarisch Trennenden läuft ins Leere. Sie muss ins Leere laufen – tut dies ganz bewusst – weil beide Autoren weder als typische Vertreter ihrer regionalen Herkunft oder Generation dienen, noch ein Werk verfasst haben, dass typisieren will. Dann hätten Florian Illies und Jana Hensel auf dem Podium sitzen müssen. Jacobs Roman hingegen ist sogar aus Protest gegen die plakative Vereinheitlichung von Geschichte entstanden. „Der Entstehungszeitraum war, als die DDR gerade in griffigen Oberflächen abgearbeitet wurde“, sagt Jacob.

Ebenso misstraut Hefter kollektiven Erinnerungen und hat mit „Zurück auf Los“ (2005) einen viel gelobten, sensiblen Roman über das Ende einer Beziehung geschrieben. Erinnerungen spielen sich immer wieder vor der Fotokiste ab. Das Bild vom Quasower See. Für den einen eben Wasser und Wolken, für die andere Symbol der Familienhistorie: In diesem See schwamm einst die Großmutter, ehe sie der Liebe wegen von Mecklenburg ins Allgäu zog. Die Rolle der Fotos nimmt bei Jacob ein Teppich ein, der Mutter von findigen türkischen Verkäufern mit Tee und blumigen Worten aufgeschwatzt. „Ich werde ihn erben“, sinniert der Held. So entstehen Erinnerungstraditionen.

Beide Autoren legen im Gespräch mit Moderator Ulf Heise den Fokus auf die individuelle Wahrnehmung als Mosaiksteinchen einer Biografie. Doch dann fällt Jacob doch noch etwas ein, was ein kollektives Heimatgefühl auslösen könnte: Neulich in Krakau, da habe er wieder den Geruch von Kohleheizungen in die Nase bekommen...

*Dimo Rieß*